



Anlass	Medienkonferenz der Bildungs- und Kulturdirektion
Thema	MINT mobil 2021 im Kanton Bern
Datum	20. Mai 2021
Referent/in	Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektorin Kanton Bern

Sehr geehrte Medienschaffende,
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Sponsorinnen und Sponsoren,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Mangel an Fachkräften im MINT-Bereich ist eine bildungspolitische Herausforderung. Wir wollen sie bereits in der Volksschule anpacken. Wir wollen bei Schülerinnen und Schülern Begeisterung für technische Phänomene wecken, die Experimentierfreude in den Naturwissenschaften fördern und die Neugierde für das Entdecken stärken. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche Fragen stellen und Gelegenheiten erhalten, diesen Fragen nachzugehen. Kleine Kinder haben eine wunderbare Art, neugierig zu sein. Das Neue fasziniert sie, sie gehen dem Unbekannten aufmerksam und mit Freude auf den Grund. Sie wollen die Zusammenhänge verstehen. Kinder stellen Fragen, viele Fragen. Wir wollen den Kindern auch von der Schule aus Gelegenheiten bieten, diesen Fragen nachzugehen. Bei kleinen Kindern sehen wir, wie experimentierfreudig sie sind, wenn der Unterricht an ihre Erlebniswelt anknüpft. Und wenn das Kind merkt, dass die Lehrperson sein Interesse teilt und selbst Begeisterung zeigt für die Fragen und die Themen, dann wirkt dies ansteckend und spornt zum Lernen an. Neugierde, Begeisterung und Entdeckungslust sind den kleinen Kindern eigen. Leider erlischt sie allzu oft bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Dann erlischt sie bei vielen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit.

Die naturwissenschaftlichen Fächer, die MINT-Fächer, gelten bei vielen Jugendlichen als trocken, abstrakt und schwierig. Mädchen neigen dazu, ihre Fähigkeiten in den Naturwissenschaften, vor allem in Physik und Chemie, zu unterschätzen. Ihnen fehlt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in das eigene Potenzial. Technik und Physik gelten vielerorts und bei vielen immer noch als männlich. Aber weder Mädchen noch Knaben verfügen über einseitige geschlechtsspezifische Potenziale. Eine breit angelegte Studie der ETH Zürich zeigt, dass besonders Mädchen davon profitieren, wenn Schulklassen forschen. Im Vergleich zu den Jungen zeigen Mädchen weniger Interesse an Physikunterricht und schneiden dann in Tests schlechter ab. Im forschenden Unterricht haben Knaben und Mädchen in gleicher Weise profitiert und in den Tests gleich gute Resultate erzielt.

Es hat sich zudem in der Studie gezeigt, dass sich naturwissenschaftliches Experimentieren im Unterricht auf der Primarstufe positiv auf andere Fächer auswirkt. Der wichtigste Faktor für die spätere Berufswahl ist das Interesse. Mit 15 Jahren haben viele Jugendliche herausgefunden, was sie interessiert. Die entscheidenden beruflichen Weichen sind gestellt. Dabei kommt dem Interesse an Mathematik und der Leistungsfähigkeit in diesem Fach eine entscheidende Funktion zu. Eine gute Note in Mathematik wirkt sich positiv auf die Berufswahl aus. Zudem hat das Geschlecht einen Einfluss auf die Wahl eines MINT-Berufs. Fast 70% der Frauen wählen laut Bildungsbericht einen Beruf, der eher tiefe Anforderungen an Mathematikkenntnisse stellt. Die Kompetenzen am Ende der obligatorischen Schule haben auch einen Einfluss darauf, ob im Gymnasium ein Schwerpunktfach im Bereich MINT gewählt wird. Und 60% derjenigen, die dann an der Universität oder der ETH ein MINT-Studienfach wählen, haben bereits im Gymnasium einen MINT-Schwerpunkt belegt.

Das Wahlverhalten im 3. Zyklus der obligatorischen Schule zeigt, dass das Interesse, die Begeisterung für MINT und die Förderung der Kompetenzen in MINT früher einsetzen müssen. Der bekannte Mangel an Fachkräften im MINT-Bereich ist eine bildungspolitische Herausforderung und sie betrifft viele Berufe. Wir haben im Kanton Bern eine grosse Zahl an betroffenen technisch orientierten Unternehmen, auch viele Handwerksbetriebe. Auch in der Informatik sind nur gerade 10 % Berufsabschlüsse von Frauen, bei den

MEM-Berufen sind es nur 5 %. Wir müssen daran arbeiten, auch Frauen für die MINT-Berufe zu gewinnen. Der digitale Wandel muss chancengerecht vorangetrieben werden. Wir müssen die technischen und handwerklichen Berufe stärken. Wir brauchen sie täglich! Mit dem neuen Projekt MINT leisten wir einen wichtigen Beitrag dazu. Die Förderung von MINT hat im Kanton Bern Tradition. Es ist nicht das erste Mal, dass der Kanton ein Projekt zur Weiterentwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Volksschule startet. Aber wir starten erstmals ein Projekt, das ganz auf die Primarschule, ausgerichtet ist.

Heute weihen wir das Forschungszelt von Mint mobil im Kanton Bern ein und schicken es auf die Reise. Wir tragen die Begeisterung für MINT zu den Knaben und Mädchen der 3.-6. Klasse der Primarstufe und zu deren Lehrpersonen, Eltern und Schulleitungen. MINT mobil wurde für den Kanton Bern auf der Grundlage des Luzerner Modells aufgebaut, das im Juni 2019 in Melchnau gastierte. Ich habe die Schule in Melchnau während der Pilot-Projektwoche besucht und konnte die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler miterleben, sie hat auch mich selbst angesteckt. Mit MINT mobil haben die Schülerinnen und Schüler die grosse Chance, in Naturwissenschaft und Technik auf spannende Art zu experimentieren, viele Themen spielerisch zu entdecken, sie zu erforschen. Die Knaben und Mädchen werden altersgerecht und mit allen Sinnen angesprochen. Sie sind selbst aktiv. Sie sollen die Dinge begreifen und ihre Erfahrungen einbringen. Sie sollen etwas Neues herausfinden können.

Beliebt ist die Herzpumpstation, wo die Leistung unseres Herzens erlebt wird indem von Hand Blut gepumpt werden muss. Oder Kinder sitzen in der Lastwagenwagenkabine unseres Sponsors Schöni und erleben live den toten Winkel und stellen fest, dass der Fahrer oder die Fahrerin nicht alles sehen kann. Im Projekt erfolgt der Start in das Thema jeweils mit einer Startaufgabe. Etwa: Warum können Vögel ohne Gefahr auf Hochspannungsleitungen sitzen? Oder: Warum stürze ich mit dem Fahrrad nicht, obwohl es nur zwei Räder hat? MINT-Boxen zu verschiedenen naturwissenschaftlichen und technischen Themen werden den Schulen für die Arbeit im Klassenzimmer zur Verfügung gestellt. Sie bieten die Gelegenheiten, an der Entwicklung der Kompetenzen in Natur, Mensch, Gesellschaft/Medien und Informatik zu arbeiten, wie sie der Lehrplan 21 beschreibt. Am Ende der Projektwoche haben auch die Eltern Zugang zur Ausstellung. Das Projekt ist aktuell auf 6 Jahre angelegt und erreicht bis zu 2700 Klassen.

Ab Sommer 2021 können Schulen das Zelt für jeweils eine Woche zu sich bestellen und an elf Stationen experimentieren. MINT mobil kommt in die Schulen. TecLab, das stationäre Angebot das in Burgdorf entsteht, bietet Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schülern in Ergänzung zum Schulunterricht einen spannenden und realitätsnahen Zugang zu MINT-Berufen und MINT-Fächern, zum Beispiel im Bereich Robotik oder Natur. MINT mobil und TecLab arbeiten partnerschaftlich zusammen und ergänzen sich ideal. Das Projekt MINT mobil begeistert, aber es kostet auch. Nur dank der engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und dank unseren Sponsoren, kann das Projekt realisiert werden. Wir danken den Hauptsponsoren BKW und Schöni Transporte und allen Gold-, Silber- und Bronzesponsoren sowie den Freunden von MINT mobil sehr herzlich für die grossartige Unterstützung. Ein grosser Dank geht auch an das Unterstützungskomitee (Patronatskomitee) und an das Projektteam für den enormen Einsatz. Encore une information très importante : «STIM en route» est aussi une offre pour la partie francophone, où la tente se déplacera lors de l'année scolaire 2023/24. Au printemps 2023 un point presse est planifiée à Tramelan, spécifiquement pour la partie francophone. Et je me réjouis de présenter ce beau projet dans le Jura bernois, qui me tient tant à cœur.